

Carl Weisflog: *Biographische Spittelfreuden des abgesetzten Privatschreibers Jeremias Kätzlein, zu Tage gefördert von C. Weisflog (1839)*

In der Briefform gehaltenen biographischen Erzählung des Ich-Erzählers Jeremias Kätzlein berichtet der Sechzigjährige, der gegenwärtig – 1825 – als Almosenempfänger im Spital lebt, seiner Hausgenossin und intendierten Braut Maria unter anderem über seine Anfänge als Kopist und seine darauf folgende Karriere als Hanswurstdarsteller einer Wandertruppe, zu der ihn eine Vorstellung des *Asiatischen Banise* brachte.

Ich lief daher immer fort, ohne umzuschauen, und kam in's nächste Dorf, wo eben ein Thespiskarren seinen Einzug hielt. Himmel! wie ward mir, als nun mit einem Male die Erfüllung meines sehnenenden Wunsches in den zusammengeleimten und geflickten Fetzen der abgeräucherten Rosamunden und Schäferinnen und in den silberpapiernen Harnischen und Schilden der tapferen Helden und Ritter vor mir stand! Wie vergaß ich Hunger und Durst, als nun in der Scheune, in die ich ohne den Legedreier, den ich nicht hatte, hineingeschlüpft, die asiatische Banise aufgeführt wurde, der wüthende Chaumigrem mit entsetzlichem Bierbasse dem unglücklichen Pegu den Untergang zubrüllte, und wie schauderte ich, als der Papiermond sich verfinsterte, das Kolophonium blitzte, der Donner vom Boden einer leeren Wassertonne rumpelte, und selbst den Dorfquiriten Angst wurde. Wie hielt ich des da für die größte Erdenseligkeit, mit blitzen und donnen und wüthen zu können auf den Bretern! Wie träumte ich mich da hinein in den Triumph als Held in der glänzenden Rüstung, da droben zu stehen, zu meinen Füßen meine Widersacher in der Stadt, und ich nun ihnen wie ein Löwe zubrüllend: Seht da die Feuerkröte, ihr Tausendsapperloter! – Und dennoch, so sehr mich der Traum entzückte, er genügte mir nicht, es fehlte mir etwas, ich wußte selber nicht, was. Endlich, mit einem Male schlug es hell wie ein Blitz in mein Inneres, und jauchzend und springend rief ich mein: Hevrika! ich habe es gefunden! aus, in dem lauten Jubel: Juchhe! Sie haben ja keinen Hannswurst!

Du hast Recht, mein Sohn! – sagte der Director, dessen Kennerauge in mir die Weltbürgerschaft entdeckt haben mochte, und der mich spähend auf's Korn genommen – der fehlt uns, der ist uns abgegangen und Senator geworden in Niesebeutel. Aber was willst Du damit sagen?

Was ich damit sagen will, gnädiger Herr Comödiantenpräsident! – antwortete ich – daß ich Ew. Excellenz Hannswurst selber sein möchte!

Du? – erwiderte der Director – Hast Du Talent? – Glaube mir, mein Sohn, es ist nichts Leichtes, ein Narr zu sein. Kluge, gelehrte Leute, hangende und bangende Thränenhelden und Thränenheldinnen, girrende Schäfer, brüllende Tyrannen, die findet man überall zu Schocken, aber ein rechter, echter Narr, o mein Sohn, das ist etwas Seltenes, das ist ein Juwel, den man in Gold fassen muß. Denn zur ergötzlichen Narrheit gehört mehr als zur langweiligen Klugheit. Willst Du ein Narr sein, den ich brauchen kann, so zeige Dein Talent und mache mir einen Spaß vor aus dem Stehgreif.

Was sollte ich thun? Zwar jagte mir das Examen rigorosum, das mir nun so plötzlich auf den Hals fiel, einen leichten Frost durch die Glieder, aber schnell ermannte ich mich, denn es galt ja mein Wohl und mein Wehe, und fing an, Gesichter zu schneiden, wie ich nur je in den üppigsten Schäferstunden des Genius daheim, umgeben von meinen jubelnden Kameraden, erfunden.

Nicht übel! rief der Director, und dieser Zuruf, bei dem ich das mühsam verhaltene Lachen des ernstesten Mannes deutlich entdeckte, befeuerte mich dergestalt, daß ich in den alleraußerordentlichsten Grimassen, die ich selber in mir nicht geahnt, mich übertraf, und der Director nun laut lachte, daß ihm der Bauch wackelte. Dieß war neues Oel in mein Feuer. Flugs improvisierte ich eine Scene aus meiner vergangenen Feuerkrötenschaft mit solcher Virtuosität, daß der Director aus den Lachthränen heraus ein Mal über das andere meckerte: Es ist mein Ende! Es ist mein Ende! Wetterjunge, Du sollst Hannswurst sein!

Ein neugebackener Rath, der, so eben erst ganz frisch aus der Form kommend, sich zum ersten Male mit dem langersehnten Titel nennen hört, kann die Erdenseligkeit, die Götterwonne nicht fühlen, die mich bei dieser Patentirung ergriff. Ich sprang wie toll und schrie, daß Banise mit dem bereits halb abgewaschenen, halb noch mit Bolus angestrichenen Gesichte herbeilief, und Chaumigrem voll Entsetzen in's Souffleurloch stürzte und die Communbranntweinflasche zertrümmerte: Juchhe! ich bin der Hannswurst! Victoria! Victoria! Ich bin der Hannswurst!

Carl Weisflog: Biographische Spittelfreuden des abgesetzten Privatschreibers Jeremias Kätzlein, zu Tage gefördert von C. Weisflog. In: Phantasiestücke und Historien von C. Weisflog. Achter Theil. Dresden und Leipzig 1839, S. 106-223, hier S. 119-123.